

Boden. Ich selbst empfing eine Schußwunde in den Arm; Duvergier stürzte hinunter auf die Straße, um zu recognosciren, und kehrte nicht wieder. Die übrigen Männer verloren sich nach und nach, um ihn zu suchen. Lange war ich mit meiner Trauer um die verlorene Geliebte allein. Gegen Abend verließ ich endlich selbst das Haus und ließ mich zur Gräfin Hochthal begleiten, deren Wohnung ich in der Nähe wußte; denn vom starken Blutverlust war ich mit einer Ohnmacht bedroht. Die Gräfin nahm mich schweesterlich auf und pflegte mich mit zärtlicher Sorgfalt. Ich brachte einen Tag fast in heftigem Wundfieber zu; am dritten Morgen erst dachte ich an Deine Angst um mich. Ich sendete sogleich nach unserer Wohnung. Du warst schon da gewesen, hattest mich für todt erklärt, Dich zur Reise gerüstet, und Niemand wußte wohin.

Aber wie war es möglich, — fiel hier d'Etoile ein — daß jene Alte, die ich um Dein Schicksal befragte, Dich für todt ausgehen und Deine Kleidung beschreiben konnte?

Ich hatte mir wenige Tage vorher ein ähnliches Kleid wie Charlotte verfertigen lassen, — entgegnete Louise. — Ich erinnere mich, daß eine alte Frau mir im Hause begegnete und wegen der verlorenen Freundin und des Bruders beklagte. Ich hörte es nur halb, ich antwortete ihr nicht, denn ich war meiner nicht ganz bewußt. Jetzt weiß ich, daß sie Duvergier meinte. Mich hatte sie noch nicht gesehen und hielt mich den Kleidern nach für Charlotten. Mein Gesicht konnte sie nicht erkennen, denn es war vom Pulver geschwärzt, und im Wuchse war ich der Freundin gleich. Anders weiß ich den Irrthum nicht zu erklären. — Mich überfielen indeß quälende Sorgen, furchtbare Vorwürfe. Ich ließ die strengsten Nachforschungen anstellen, so viel es in der Verwirrung möglich war; umsonst, Du bliebst verschwunden. Als die Ruhe völlig hergestellt war, ließ ich Charlotten zur Erde bestatten. Um mich zu zerstreuen, schlug mir die Gräfin dann eine Reise nach Deutschland vor. Ich ging es ein und fragte von dort aus, jedoch vergebens, brieflich wegen Dir nach. Da führte unser guter Stern den wackern Friedländer nach Teplitz. Wir tauschten Erzählung um Erzählung, und er wußte meine Sehnsucht, in Deine Arme zu eilen, mit sanfter Ueberredung bis auf diesen festlichen Tag auszudehnen. Er ist gekommen, mein theurer Bruder, und nun vergib, vergib die tausend bösen Stunden, welche ich Dir bereitete.

Wie kann ein Mensch zürnen, der so glücklich ist

als ich? — fragte d'Etoile — Aber sagt mir, wer zauberte die Straße Saint Honoré und den furchtbaren Julikampf so lebendig vor meine Augen?

Die Straße malte Herr Arthur Birkheim; die optische Täuschung war das Werk meines Sohnes! — sagte Friedländer — Herr Birkheim hat den Kampf dort mitgemacht und er ordnete treu dessen Nachbildung an. Jetzt aber zur Tafel, lieben Gäste; ich denke, frohere Menschen hat sie in Marienbad noch nicht vereint.

Die Trompeten schmetterten. Der kleine Zug bewegte sich in's Speisezimmer, wo auch Gründler sich einfand und feck seinen Platz neben Louisen einnahm. Arthur setzte sich mit drohenden Blicken gegenüber.

Ich sehe noch eine feindliche Wolke an unserm Festhimmel! bemerkte ich leise und bang gegen Friedländer.

Seyn Sie ohne Sorgen, — lächelte er. — Sie sehen statt der Wolke hoffentlich bald einen friedlichen Regenbogen.

Die fliegenden Flammen der Freude hatten sich zu einer einzigen vereinigt, die als schönes Altarfeuer in den Herzen ruhig fortloderte, nachdem nun die Vergangenheit in allen einzelnen Phasen vielfach betrachtet worden. Die vollen dustenden Schüsseln waren nicht viel besser als Schaugerichte, denn glänzende Blicke begegneten überall lächelnden Lippen und die trunkenen Seelen beherrschten die grobe Genußsucht des Gaumens so glücklich, daß er wenig nach Fasan und Wildpafete fragte. Desto mehr hielten wir Männer uns an das flüssige Gold vom Rheine, an den sanftströmenden Burgunder und königlichen Champagner, und die grünen Römer und schäumenden Spitzgläser erklangen in muntern Tönen.

Nur Louise erschien Arthur gegenüber dem schärferen Blicke ein wenig gedrückt. Mitten durch die große Schwesterfreude hindurch sah ich oft einen schwarzen Giftpfeil des Schmerzes ihr Herz berühren. Arthur selbst war sehr ruhig; bisweilen belebte ein schadenfrohes Lächeln seine Züge, und nach aufgehobener Tafel erhob er sich plötzlich und brachte einen Toast aus auf „felsensfestes Vertrauen.“

Als die Gläser ausgeklungen hatten, zog er das bewusste Medaillon heraus und wendete sich damit zu Louisen. Empfangen Sie hier versprochenener Weise Ihr Geschenk zurück, Fräulein. Die Schurkenhand, welche das Medaillon entwendete, hat Ihnen oder mir durch die Herausnahme meines Bildes eine nöthige Mühe erspart, da sie hoffentlich das Kleinod einem Würdigeren verkehren werden.